

# Kleine Müllfibel

Es ist eine der Schattenseiten unserer Konsumgesellschaft: Mit dem Wohlstand der Menschen wachsen die Abfallberge. In Deutschland fallen jährlich über 450 Kilogramm Müll pro Person an, in Österreich sind es sogar 570 und in der Schweiz mehr als 700 Kilogramm. Die gute Nachricht: Die Menge des nicht wiederverwertbaren Restmülls hat sich seit Mitte der 80er Jahre halbiert. Zu verdanken ist das dem Bemühen, die Abfälle nach Möglichkeit zu trennen und Wertstoffe dem Recycling zuzuführen.



## Wie wird der Müll getrennt?

Die Systeme der Abfalltrennung unterscheiden sich von Land zu Land, und auch in Deutschland ist diese wichtige Aufgabe nicht einheitlich geregelt. Je gründlicher unser Müll sortiert wird, umso besser ist das am Ende für die Umwelt.

## Biomüll:

Für Küchenabfälle wie Speisereste, Gemüse- und Obstabfälle, Eierschalen, verwelkte Schnittblumen oder Gartenabfälle gibt es in den meisten Städten und Gemeinden eigene Haushaltstonnen. Meist ist die Bio-Tonne beziehungsweise deren Deckel grün oder braun.

## Papertonne:

Der größte Sammelbehälter ist gewöhnlich der für Papier und Pappe. In dieser Tonne, die in den meisten Orten blau ist, werden Zeitungen, Prospekte, Kataloge, Briefe und andere Papierabfälle sowie Kartons und Pappverpackungen entsorgt.

## Gelbe Tonne / Gelber Sack:

In diesem Sammelsystem landet vor allem Verpackungsmüll, zum Beispiel Kunststoffe, Aluminium,

Getränkkartons oder Weißblechdosen (außer diese werden am Ort in extra Containern gesammelt). Um das Sortieren der Verpackungsabfälle zu erleichtern, ist es gut, wenn unterschiedliche Materialien – wie zum Beispiel der Plastik-Joghurtbecher und sein Alu-Deckel – beim Wegwerfen bereits getrennt werden.

## Glascontainer:

Leere Einwegflaschen und Gläser ohne Pfand werden überall in zentral aufgestellten Glascontainern gesammelt. Wichtig ist es, vor dem Wegwerfen Metaldeckel abzuschrauben und außerdem darauf zu achten, dass grünes, braunes und weißes beziehungsweise durchsichtiges Glas im jeweils dafür vorgesehenen Container landet.

## Altkleidercontainer:

Alte, abgetragene Kleidung, die man auch nicht mehr verschenken kann, landet in oft neben Glascontainern aufgestellten Großbehältern. Manchmal gibt es auch noch Extra-Container für Schuhe.



#### **Restmülltonne:**

Jeder Haushalt muss eine Tonne für Abfall haben, der sich nicht wiederverwerten lässt. Verschmutzte Papiere, Hygieneartikel, Windeln, Scherben, Katzenstreu, Staubsaugerbeutel, Zigarettenskippen, alte Speisefette sind beispielsweise Abfälle für die Restmülltonne. Doch auch dieser Müll ist nicht wertlos. Er landet in Verbrennungsanlagen, die – ähnlich wie kleine Kraftwerke – oft zur Strom- oder Fernwärmeerzeugung genutzt werden.

#### **Sondermüll:**

Giftige, explosive oder anderweitig problematische Stoffe müssen als Sondermüll entsorgt werden. Alte Medikamente, Lacke und Farben, Leuchtstoffröhren oder Energiesparlampen, Batterien oder Klebstoffreste gehören ebenso dazu wie Spraydosen oder asbesthaltige Baustoffe. Solche Abfälle kann man in Wertstoffhöfen oder speziellen Sammelstellen abgeben.

#### **Was passiert mit den gesammelten Wertstoffen?**

Wenn Glas-, Papier- oder Kunststoffabfälle im richtigen Müllbehälter landen, können aus ihnen in Recyclinganlagen wieder Produkte aus Glas, Papier oder Kunststoff gefertigt werden.

Dosen, Deckel und Folien aus Metall können eingeschmolzen werden und zu neuen Dingen verarbeitet.

Aus Altpapier kann man wieder Kartons, Klopapier oder Recyclingpapier herstellen. Zeitungen beispielsweise bestehen fast zu 100 Prozent aus Altpapier.

Bioabfälle werden in Biogasanlagen zur Energiegewinnung genutzt oder in Kompostieranlagen zu nährstoffreicher Erde verwandelt. Und aus dem Sammelgut von Altkleider-Containern können Dämmstoffe oder Putzklappen hergestellt werden.

#### **Was ist noch besser als Müllverwertung?**

Am besten sind Abfälle, die erst gar nicht anfallen.

Jeder kann dazu beitragen, dass Müll vermieden wird. Wir können beispielsweise beim Einkaufen darauf achten, Produkte auszuwählen, die nicht aufwändig verpackt sind. Gemüse, Obst, Käse oder Wurst gibt es schließlich auch ohne Plastikverpackung. Und wir können immer wieder mal ganz grundsätzlich darüber nachdenken, ob wir tatsächlich all die Produkte brauchen, nach denen wir beim Einkaufen Ausschau halten. Denn irgendwann landen die meisten Gegenstände im Müll.

Und statt unsere Einkäufe in Plastiktüten nach Hause zu tragen, sollten wir lieber Stofftaschen oder Körbe verwenden. Müll vermeiden wir außerdem, wenn wir beim Getränkekauf zu Pfandflaschen greifen.

Ist Müllvermeidung teuer? Muss man es sich leisten können, als Konsument umweltbewusst zu handeln? Zugegeben, Hersteller und Handel machen es einem nicht immer einfach. Wer billige Wegwerfprodukte meiden will, muss tiefer in den Geldbeutel greifen.

Aber Flohmärkte, Tauschbörsen und Internetportale, auf denen eine Vielzahl gebrauchter Dinge angeboten werden, bieten beste Möglichkeiten, gut erhaltene Produkte zu günstigen Preisen zu erwerben.

Auch der beliebten Experten-Auskunft „Reparatur lohnt sich nicht mehr“ müssen wir nicht immer vertrauen. In vielen Städten bieten Repair-Cafés oder vergleichbare Initiativen die Möglichkeit, beschädigte Gegenstände, die es noch nicht verdient haben, auf dem Müll zu landen, für wenig Geld wieder instand zu setzen.

